

Probleme mit den Wölfen

Boyens Medien fragt Leser nach ihrer Meinung zum Abschuss-Thema

Von Ingrid Haese

Heide – Seit Donnerstag ist es amtlich: Der als verhaltensauffällig eingestufte sogenannte Problemwolf, der im Süden Schleswig-Holsteins sein Revier hat, soll abgeschossen werden. Einen entsprechenden Antrag des Umweltministerium quitierte das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) mit einem positiven Bescheid. Ob diese Entscheidung richtig oder falsch ist, daran scheiden sich die Gemüter. Liebe Leser, wie ist Ihre Meinung dazu? Auf dem unten stehenden Kupon haben Sie das Wort.

Grundsätzlich stehen in der Bundesrepublik Deutschland Wölfe unter strengem Artenschutz. Doch an der gesetzlichen Vorgabe hängt die Ausnahme: Wenn die scheuen Raubtiere für Menschen gefährlich sind oder ihr Verhalten großen wirtschaftlichen Schaden nach sich zieht, ist eine Genehmigung für eine sogenannte Entnahme, sprich die Tötung des Tieres, möglich.

Der im Visier stehende männliche Wolf, dem es nun binnen vier Wochen an den Kragen gehen soll, ist aus Dänemark eingewandert. Er wird unter anderem für mehrere Schafrisse im Bereich Pinneberg verantwortlich gemacht. Per DNA-Untersu-

chung sind derzeit sechs der Rissvorfälle nachgewiesen. Zu weiteren laufen die genetischen Analyseverfahren noch.

In Dithmarschen sprechen die Menschen derzeit nicht nur über den jetzt zum Abschuss freigegebenen Rüden. Diskutiert wird zudem darüber, ob Wölfe in die hiesige Kulturlandschaft oder generell nach Deutschland gehören oder nicht. Denn im Kreisgebiet gibt es reichlich potenzielle Beute für Wölfe: Alle Schaferden bringen es zusammen auf rund 40 000 Tiere. In den vergangenen Tagen und Wochen hat es im Kreisgebiet immer wieder Angriffe auf Schaferden gegeben, bei denen der Wolf als Verursacher in Verdacht geriet. So hat beispielsweise ein Landwirt aus Nordermeldorf ein totes und ein verwundetes Schaf auf seiner mit einem Elektrozaun geschützten Koppel gefunden. In Kuden mussten zwei tragende Mutter-schaf auf Grund ihrer schlimmen Bissverletzungen eingeschläfert werden. In Dörpling wurden drei Schafe durch Bisse schwer verletzt. Eines hat der Schäfer bereits tot aufgefunden, die beiden anderen musste der Tierarzt einschläfern.

Die täglichen Meldungen über Schafrisse beschäftigen nicht nur Schäfer und Landwirte. Aus aktuellem Anlass will sich auch der Agrar- und Umweltausschuss des Dithmarscher Kreistages in seiner Sitzung am Donnerstag, 7. März,



Die Wölfe sind schon seit längerem zurück: Allein in diesem Jahr gibt es 48 nachgewiesene Fälle von Wolfsrissen in Schleswig-Holstein. Foto: Pleul

mit dem Thema Wolf befassen. Sein Vorsitzender Thorsten Hübner (UWD) hat es auf die

Tagesordnung gebracht. Die Sitzung beginnt um 17.30 Uhr im Kreistagssitzungssaal. Und auch der Dithmarscher Landtagsabgeordnete Oliver Kumbartzky (FDP) hat den Wolf auf dem Schirm. Er fordert ein neues Denken im Umgang mit diesem Raubtier und ein verbessertes Wolfsmanagement in Schleswig-Holstein. „Die aktuellen Nutztierrisse im ganzen Land verdeutlichen, dass sich das Problem weiter verschärfen wird“, sagt er. Daher will er in seiner Funktion als Vorsitzender des Umwelt- und Agrarausschusses im Kieler Landtag das Thema in der kommenden Woche in dem Gremium auf die Tagesordnung nehmen.

Eine klare Position für den Wolf in Deutschland bezieht der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Auf seiner Internetpräsentation begrüßt er ausdrücklich die Rückkehr der Wölfe in „ihre ursprüngliche Heimat“, lehnt auch „die Herabstufung des strengen Schutzstatus“ ab. Wichtig für die erfolgreiche Wiederbesiedlung Deutschlands durch den streng geschützten Wolf sei dessen Akzeptanz und Toleranz durch die Bevölkerung, Nutztierhalter und Jäger. Der Schutz von Nutztieren vor Wolfsübergriffen sei dabei von zentraler Bedeutung. Der BUND fordert daher, so heißt es weiter, die vollständige Förderung von

Herdenschutzmaßnahmen durch die Behörden, unbürokratische Entschädigungszahlungen bei Rissen und die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Schäfer.

Welche Haltung der WWF Deutschland zum oben genannten Problemwolf hat, erläuterte am Donnerstag Moritz Klose, Referent für Wildtiere. Er sagte unter anderem: „Die vom Land Schleswig-Holstein erteilte Abschussgenehmigung für einen Wolf widerspricht bundesweiten Empfehlungen. Wir haben große Bedenken, dass hier ein Präzedenzfall geschaffen und der Artenschutz ausgehöhlt wird.“

Ist es richtig, dass in Schleswig-Holstein jetzt ein sogenannter Problemwolf zum Abschuss freigegeben ist?

Ja

Nein

Weil ...

Einsendeschluss am Sonntag, 10. Februar 2019

Name/Vorname:

Straße/Haus-Nr:

PLZ/Ort:

Tel:

Bitte abgeben in allen Geschäftsstellen von Boyens Medien oder per Post an:
Boyens Medien, Redaktion, Wulf-Isebrand-Platz 1–3, 25746 Heide
oder per E-Mail an: umfrage@boyens-medien.de